

schlag. Der Monat war zwar warm, aber unfreundlich. Im April schien die Sonne durch 131·6 Stunden mit 32·1% und der Helligkeit 1·8 an 7 heiteren, 8 halbheiteren Tagen. Es gab 17 Tage, an denen Niederschlag fiel, also auch an halbheiteren Tagen, darunter 9 Schneetage. Der Monat hatte also ungewöhnlich niederen Luftdruck, daher die vielen Niederschläge, und war ungewöhnlich kühl und unfreundlich. Dagegen war der Mai wie schon im Vorjahre, so diesmal ganz besonders der Wonnemonat. Schon der erste Tag war sonnig. Die Sonne schien durch 274·8 Stunden mit 58·8% und der Helligkeit von 2·6. Vom 12. bis 16. hatten wir warme Tage wie sonst nur im Juni oder Anfang Juli. Es gab 13 heitere, 11 halbheitere und nur 7 trübe Tage; an 10 Tagen fiel auch Niederschlag, weitaus weniger als normal; aber dennoch entwickelte sich die Vegetation, die infolge des kühlen April zurückgeblieben war, bei der herrschenden Wärme und infolge der reichlichen April-Niederschläge auf das üppigste; rasch wurde das Versäumte nachgeholt. Der Grundwasserstand stieg erst im Mai bedeutend über das Normale. Wenige Gewitterstürme, nur ein allerdings vielfach schädlicher Hagelschlag; alles berechtigt zu der Hoffnung auf ein günstiges Ernteergebnis auch in diesem Jahre, wenn auf uns der liebe Gott gnädig herabblickt und seine Huld uns nicht entzieht. Nur dreimal in 86 von Seeland berechneten Jahren war der Mai noch wärmer gewesen als diesmal, am wärmsten im Jahre 1841 mit 19·13° C im Monatsmittel.

Das Nähere bringt die Übersichtstabelle.

Klagenfurt, am 5. Juni 1908.

Franz Jäger, k. k. Gymnasial-Professor i. R.,
derzeit meteorol. Beobachter und Erdbeben-Landesreferent.

Erdbeben am 12. Mai.

Am 12. Mai morgens von 6 Uhr an wurde längs des kärntnerisch-steirischen Grenzgebirges vom Lieser- bis zum Lavanttale und im Gurktale eine allgemeine Erderschütterung wahrgenommen. Daß dieselbe Erderschütterung auch im angrenzenden steiermärkischen Murtale beobachtet wurde, hat seinerzeit Prof. Dr.

Hörnes in der „Grazer Tagespost“ summarisch berichtet. Über die Erschütterung in Kärnten sind bisher Berichte eingelaufen aus Friesach und Umgebung, Straßburg, Flattnitz, Neumarkt in Steiermark, Gurk, St. Georgen unter Straßburg, Grades, Metnitz, Gmünd und Umgegend und St. Leonhard im Lavanttale. Die Zeitangaben schwanken zwischen 6 Uhr 5 Min. am frühesten und 6 Uhr 15 Min. am spätesten, die Angaben über die Dauer der Erschütterung zwischen 2 und 8 Sekunden. Das Zentrum der Erschütterung scheint Metnitz gewesen zu sein; daselbst beobachtete der Erdbebenbeobachter Herr Oberlehrer Peter Hartmaier, bei offenem Fenster stehend, eine 5 Sekunden dauernde Erschütterung, ein zu- und abnehmendes heftiges Erzittern des Bodens von Nord nach Süd. Bilder an den Wänden wurden verschoben, ein Blechkrug mit Wasser fiel um, ein zwölfjähriger Schulknabe fiel auf dem nach Ost führenden Schulwege nach Nord zu Boden, sitzende Personen hob es in die Höhe, die Pendeluhr drohte stehen zu bleiben. In manchen Häusern war ein Krachen und Poltern, als würde jemand mit allerlei schwerem Geräte herum. Die Bevölkerung erschrak bedeutend, man eilte zusammen und besprach aufgeregt die Erscheinung; ein Pfau schrie ängstlich, Stubenvögel flatterten ängstlich im Käfig. Das Beben wurde von allen Bewohnern im ganzen, sehr ausgedehnten Schulbezirke, und zwar in Häusern und im Freien, in Ruhe und bei der Arbeit, sitzend, stehend und liegend, auch von Schlafenden, beobachtet. Schaden an Gebäuden wurde keiner wahrgenommen.

Nach Dr. Hörnes kennzeichnet sich die Erschütterung als ein tektonisches oder Einsturzbeben, veranlaßt durch Änderungen in der Struktur der Erdkruste. Endgiltig abschließendes Urteil ist erst möglich, wenn von allerorts die eingelangten Berichte gesammelt und gesichtet vorliegen werden.

Klagenfurt, am 11. Juni 1908.

Prof. **Franz Jäger**,
derzeit Erdbeben-Landesreferent.
